

Matratzen zum Frühstück

Hubert Schirneck

Matratzen zum Frühstück

oder

Die erste intergalaktische Fußballweltmeisterschaft

mit Illustrationen von Monika Herold

Die Geschichte von der intergalaktischen Fußballweltmeisterschaft erfand Hubert Schirneck zunächst für die Rundfunk-Sendung OHRENBÄR. Sie wurde dort von der großartigen Schauspielerin Katharina Thalbach gelesen.

Nun erscheint sie endlich auch in Buchform.

Der Autor: Hubert Schirneck wurde auf einem winzigen Planeten am südwestlichen Rand unserer Galaxis geboren. Dieser Planet ist so klein und so arm, dass er sich nicht einmal einen Namen leisten kann. Aber Fußball wird dort gespielt, wenn auch, im Vergleich zu anderen Planeten, nicht sehr erfolgreich. Als Erwachsener hängte der Autor die Fußballschuhe an einen zufällig anwesenden Nagel und trieb sich ein paar Jahre im Weltall herum. Schließlich blieb er auf der Erde hängen. Er wohnte zunächst in Los Angeles, dann in Rio de Janeiro, Tokio, Kuala Lumpur, Castrop-Rauxel und auf einer winzigen unbewohnten Insel im Kwajalein-Atoll. Die Insel war so groß wie ein Fußballfeld.

Heute lebt Hubert Schirneck in Weimar und übt den Beruf des Schriftstellers aus. Außerdem ist er ein gefragter Experte für Alien-Fußball und andere außerirdische Sportarten.

Besuchen Sie den Autor im Internet: www.schirneck.de

Wurmloch-Verlag

Mit freundlicher Unterstützung von



1. Auflage 2014

Einbandgestaltung und Satz: Christoph H. Hannemann (Berlin)

Druck: Sachsen Druck Plauen GmbH

Bildnachweise:

© Andrei Krauchuk / 123RF.COM (Alien-Ausländer)

© wlati / Fotolia.com (jubelnde Fans)

© losw / Fotolia.com (Sternenhimmel)

© Wurmloch Verlag

Alle Rechte vorbehalten

ISBN: 978-3-9816337-0-2

Vorwort von Silvia Neid

Liebe Kinder, liebe Erwachsene!
Liebe Erdlinge und Außerirdische!

Ich weiß, dass der Autor dieses Buches ein großer Fan meiner Mannschaft ist. Er sah sich unsere Spiele schon an, bevor die meisten anderen Leute überhaupt wussten, dass es uns gibt. Deshalb ist es mir eine ehrliche Freude, dieses intergalaktische Buch mit einem Grußwort zu begleiten.

„Matratzen zum Frühstück“? Was ist das für ein komischer Titel? Nun ja, es ist der Titel eines Buches, das eine vollkommen verrückte Geschichte erzählt. Es berichtet von Ereignissen in der Zukunft, die genauso verrückt, unglaublich und fantastisch sind, wie es der Fußball selbst auch ist.

Als langjährige Spielerin und heutige Trainerin der Frauenfußball Nationalmannschaft könnte ich auch viele Geschichten erzählen, von Traumtoren, von Doppel- und Dreifachpässen, von wundervollen Siegen in vollen Stadien und vom Gewinn der (irdischen) Weltmeisterschaft. Natürlich auch von traurigen Momenten, wenn man verloren hat. Diese Momente gehören zum Leben dazu, genauso wie das Glück, das man empfindet. Am Ende kommt es immer darauf an, aus Niederlagen zu lernen und wieder aufzustehen. Da ist es völlig egal, von welchem Planeten man kommt und ob man grün ist und Antennen auf dem Kopf hat.

Apropos Leute von anderen Planeten: Zwei oder drei der fünf-beinigen Kicker vom Planeten Klardemox könnte ich in meiner Mannschaft schon auch gebrauchen. Die können garantiert wunderbar dribbeln. Aber mir persönlich reichen meine zwei Beine völlig aus, und den meisten meiner Spielerinnen geht es genauso. Ich habe auch so ein sehr starkes Team, das erfolgreich sein kann. Ganz ohne Aliens. Na gut, Nadine Angerer hätte bestimmt nichts gegen einen dritten Arm einzuwenden, aber das steht auf einem anderen Blatt.

Ich kann von mir sagen, dass ich prinzipiell überhaupt nichts gegen Außerirdische habe, solange sie nett sind und beim Essen nicht zu laut schmatzen. Es ist auch schön, wenn sie einem nicht alles vollschleimen und wenn sie gefälligst meine Bilderrahmen nicht aufessen. Aber wenn ich mir zum Beispiel die Irgendwasse und die Gegenteilmenschen so anschau, da kenne ich auf der Erde einige Typen, die eigentlich genauso sind. Zumindest fast genauso.

Jetzt aber genug geredet. Hubert Schirneck sagt mit Recht, dass man als Fußball(er) nicht nur den Körper trainieren darf. Man muss auch den Kopf trainieren, und das Lesen ist dafür die allerbeste Trainingsmethode, die es überhaupt gibt.

Ich wünsche euch und Ihnen viel Spaß beim Lesen dieses verrückten intergalaktischen Buches!

Silvia Neid

Frankfurt, 28. 11. 2013



1 Das Haus schläft im Stehen

Die Geschichte von der ersten intergalaktischen Fußballweltmeisterschaft begann folgendermaßen: Am 12. Mai des Jahres 2811 landete das Raumschiff *Argus* auf dem kleinen, ziemlich abgelegenen Planeten Klardemox. Von diesem Planeten hatte bis dahin niemand etwas gehört, weil er, wie gesagt, ziemlich abgelegen



war. Er hielt sich in einem Winkel unserer Galaxis auf, der im Allgemeinen wenig besucht wurde – obwohl die Raumfahrttechnik inzwischen schon so weit fortgeschritten war, dass man schon mal einen Abstecher zum anderen Ende der Milchstrasse machen konnte, ohne dabei gleich den ganzen Jahresurlaub zu verbummeln. Im Gegenteil, wenn man ein gutes Raumschiff hatte, konnte man so eine Tour an einem verlängerten Wochenende mit Brückentag erledigen. Das lag an einem ganz fantastischen neuartigen Raketenantrieb, den irgendjemand erfunden hatte. Die Sache mit der Lichtgeschwindigkeit war längst überholt. Manche machten auch blöde Witze darüber, wie zum Beispiel: „Einstein? Wer ist das denn?“ oder auch: „Lichtgeschwindigkeit? Das ist doch nur noch was für die Kinder mit ihren Dreirädern.“

Die Menschheit war also in der Erkundung des Weltraums einen deutlichen Schritt vorangekommen. Trotzdem gab es noch sehr viele unbekannte Planeten. Deshalb flogen immer Raumschiffe durch die

Gegend, die nur die Aufgabe hatten, diese unbekannt Planeten zu besuchen und nachzusehen, wer dort lebte. Und ob es vielleicht etwas Leckeres zu essen gab.

Das dienstälteste unter diesen Raumschiffen war die *Argus*. Es setzte also auf dem klardemoxianischen Boden auf, und die Besatzung stieg aus. Lehmann, der Kommandant, streckte sich und stöhnte: „Mann, bin ich kaputt. Das ist schon der siebzehnte Planet diese Woche. Und auf keinem einzigen haben wir irgendetwas Erfreuliches gefunden. Manche waren ja nicht mal bewohnt.“

Der hier war bewohnt, und zwar von äußerst seltsamen Wesen mit fünf Beinen und drei Armen.

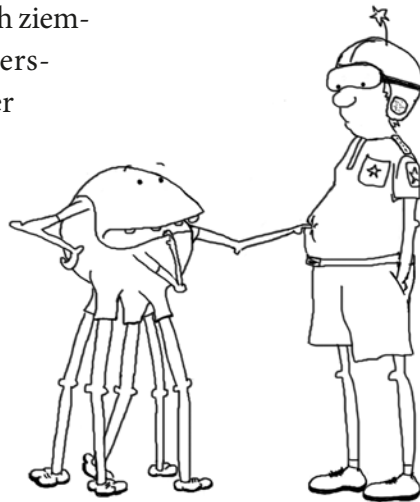
„Schaut mal“, sagte Ernesto De Nada, der Biologe. „Das sind bestimmt hervorragende Tänzer.“

„Und wenn sie sich die Hände schütteln“, ergänzte Tampoco, der Bordmechaniker, „welche nehmen sie dann wohl?“

Vorsichtig kamen die Klardemoxianer näher und bäugten die Erdlinge. Sie waren wirklich ziemlich scheu. Offenbar sahen sie zum ersten Mal Außerklardemoxianische. Einer nahm seinen ganzen Mut zusammen und kam so nah an einen Astronauten heran, dass er ihn mit dem Finger anstupsen konnte. Dann sprang er schnell einen Schritt zurück.

Lehmann lachte: „Seht euch das an. Die leben ja völlig hinterm Mond. Die haben anscheinend noch nie zwei-beinige Menschen gesehen.“

Dann holten sie ihre Apparate hervor und begannen mit den üblichen Tests.



Sie untersuchten die Luft und das Wasser und sammelten Gesteinsproben. Anschließend fotografierten sie ein paar Pflanzen und Tiere.

Der Kommandant winkte einen der Klardemoxianer heran und fragte: „Seid ihr hier die dominierende Lebensform?“

Der Klardemoxianer antwortete: „Hä?“

„Ich meine“, sagte Lehmann, „seid ihr diejenigen, die sagen, wo es langgeht? Seid ihr die Bosse hier auf dem Planeten?“

Der fünfbeinige Mann verstand immer noch nicht, und Lehmann wurde deutlicher: „Mal so gefragt: Habt ihr Haustiere oder seid ihr selbst die Haustiere von irgendjemand anderem? Na?“

Das Gesicht des Klardemoxianers hellte sich auf. Er rief ein Wort, das wie ein Hundename klang. Sekunden später kam etwas ange-rannt, das entfernt tatsächlich an einen Hund erinnerte. Es hatte vier Schlappohren und sieben Beine und bellte die Astronauten an. Sein Gebell war polyphon.

„Sitz!“, sagte der Klardemoxianer und gab dem Tier ein Stück Hundekuchen. Der Hund freute sich und wedelte mit seinen drei Schwänzen.

„Ist das eine besondere Zucht?“ fragte Lehmann, während er sich Notizen machte.

„Nö. Total echt“, sagte der Klardemoxianer. „Reine Natur, wie alles hier. Darf ich auch mal was fragen? Was hast du denn mit deinen restlichen Beinen gemacht?“

„Wir kommen von der Erde“, sagte Lehmann. „Wir sind bescheiden. Zumindest was die Anzahl der Arme und Beine betrifft. Aber sag mal, wo wohnt ihr denn? In Häusern? Oder noch in Höhlen?“

Der Klardemoxianer zeigte auf ein merkwürdiges schwammiges Wesen, das in einiger Entfernung hin- und herwaberte.

„Mein Haus“, sagte er. „Toll, was?“

Allmählich wurde es für die Astronauten jetzt doch interessant. Sie hatten vorher noch nie Leute getroffen, die in lebenden Häusern wohnten.

Die Besichtigung des „Hauses“ war auch etwas ungewohnt, weil es die ganze Zeit nicht still hielt. Es hatte natürlich auch keine richtigen Fenster. Etwas Licht fiel nur durch die Augen des Wesens herein und durch seinen Bauchnabel.

„Und was macht ihr nachts, wenn sich das Haus zum Schlafen niederlegt?“ fragte Lehmann. „Dann fällt doch hier drin alles um.“

Der Klardemoxianer schüttelte den Kopf: „Das Haus schläft im Stehen, keine Sorge.“

Lehmann sah zur Uhr. Eigentlich wollte er längst schon wieder unterwegs sein.

„Letzte Frage“, sagte er. „Was macht ihr in eurer Freizeit?“

Die Augen des Klardemoxianers begannen zu leuchten: „Fußball spielen“, sagte er. „Immer nur Fußball.“

Lehmann ließ vor Überraschung seinen Stift fallen: „Hab ich richtig gehört?“ stieß er hervor.

„Keine Ahnung“, sagte der Klardemoxianer. „Ich weiß ja nicht, was du gehört hast. Falls du gehört hast: *Im Kleiderschrank stapeln sich die erkälteten Eichhörnchen*, dann hast du falsch gehört.“

„Wie lange macht ihr das schon?“

„Was? Eichhörnchen stapeln?“

„Nein, Fußball spielen!“, sagte Lehmann ungeduldig.

„Hm, lass mich überlegen. So ungefähr dreitausend Jahre, schätze ich.“

„So richtig, mit Abseits, Verlängerung und Fouls und allem?“ fragte Lehmann.

„Aber ja. So richtig, mit Abseits, Verlängerung und Fouls und allem.“

Die irdischen Astronauten waren total überrascht. Einer aber war richtig geschockt. Er kam nämlich aus London und hieß zufällig auch

noch George Wembley. Bisher war er davon überzeugt gewesen, die Engländer hätten den Fußball erfunden.

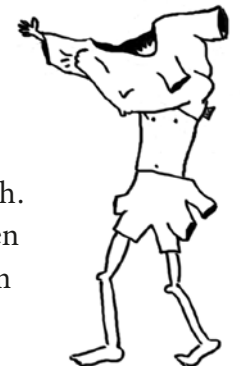
„Das will ich sehen“, stieß er hervor. „Du kannst viel erzählen.“ Plötzlich hatten alle Lust, Fußball zu spielen, und so machten sie sich auf den Weg zum Stadion. Nun ja, „Stadion“ ist übertrieben. Um die Baukunst der

Klardemoxianer war es nicht gut bestellt. Deshalb spielten sie in einem Meteoritenkrater, in den sie mehr schlecht als recht ein Spielfeld gemeißelt hatten. Ziemlich hart, kein einziges Fitzelchen Gras. Und da es keine richtigen Sitzplätze gab, rutschten die Zuschauer immer wieder hinunter aufs Spielfeld, was natürlich den Spielfluss empfindlich störte. Trotzdem wollten die Astronauten unbedingt gegen die Einheimischen spielen. Nur die passende Kleidung hatten sie nicht dabei. Kein Problem, die Klardemoxianer borgten ihnen Trikots und Hosen. Hm, aber wohin mit den überflüssigen Öffnungen für die Beine Nummer 3 bis 5? Egal, es ging irgendwie!

Das Spiel endete übrigens 85:0 für Klardemox.

George Wembley schimpfte: „Kein Wunder bei diesen Platzverhältnissen! Außerdem sind wir Astronauten und keine Fußballer. Kommt doch mal zu uns, dann könnt ihr gegen richtige Profis spielen. Unsere Jungs aus Europa und Afrika und Südamerika, die werden es euch schon zeigen. Außerdem könnt ihr euch bei der Gelegenheit mal ein richtiges Stadion ansehen.“

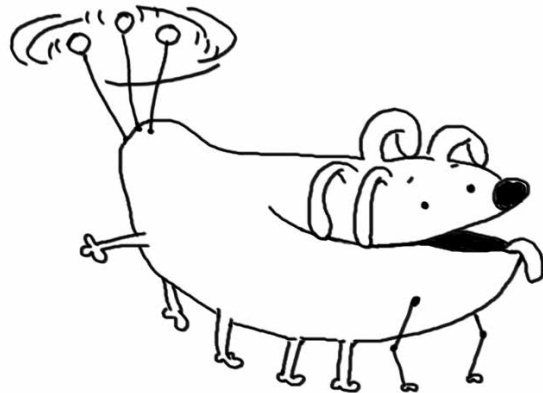
Die Klardemoxianer dachten darüber nach. Schließlich hatten sie noch niemals ihren Planeten verlassen, weil sie noch nie von irgendjemandem eingeladen worden waren.



Schließlich sagten sie „Okay, wir kommen mit. Aber ihr müsst uns dann auch wieder zurück fliegen. Wir haben ja kein eigenes Raumschiff.“

„Logisch“, sagte Lehmann. „Ihr könnt ja nicht mal eine Zuschauertribüne bauen, geschweige denn eine Rakete oder sowas.“

Die fünfbeinigen Fußballer packten ihre Sachen, verabschiedeten sich von ihren Spielerfrauen und bestiegen das fremde Raumschiff. Und so machte sich die Mannschaft von Klardemox auf den Weg zum allerersten interplanetaren Freundschaftsspiel aller Zeiten.



2 Die Aliens kommen!



Die Ankunft der Fußballmannschaft des Planeten Klardemox erregte auf der ganzen Erde ziemlich viel Aufsehen. In allen Zeitungen las man auf der ersten Seite Schlagzeilen wie: „Die Aliens kommen!“ oder „Achtung! Fünfbeinige Kicker aus dem All!“

Dabei waren das natürlich nicht die ersten Außerirdischen, die die Erde besuchten. Aber alle früheren Besucher waren eher unauffällig gewesen, und vor allem hatten sie nicht Fußball gespielt.

Das Raumschiff landete auf dem größten Raumschiff-Flughafen der Erde, in Frankfurt am Main. Die Klardemoxianer wurden vom Präsidenten des Weltfußballverbandes höchstpersönlich empfangen.